

Kinder (*sich an ihn anschmiegend*) Ach Vater! ach Vater! O, wie es rasselt und rollt! Alle Fenster zittern!

Vater. Zittert nur ihr nicht! Furcht vergrößert die Gefahr!

Mutter. Gott sei mit uns! Ach der Blitz hat gezündet! Gewiß! Gewiß! Seht, da laufen schon Leute zusammen!

Kinder. Ach Gott, Feuer! Feuer! Feuer!

Vater. Still doch! Noch wissen wir ja gar nicht, ob der Strahl gezündet hat oder nicht. — Bleibt, ich laufe, um selbst zu sehen!

Kinder. O Vater! Vater! In dem schrecklichen Wetter willst du fort? Ach, du wirst erschlagen, und wir sterben vor Angst!

Mutter. Seid doch nicht so ängstlich, ihr Kinder! Geh! Geh! lieber Vater, und bringe uns bald gute Nachricht!

Vater. Gott gebe es! Nach einigen Minuten bin ich wieder bei euch. — —

Kinder. Der Vater kommt! Der Vater kommt schon wieder!

Mutter. Ach! was für Nachrichten wird er uns bringen!

Vater (*im Hecintreten*). Gott sei Lob und Dank! Das Glück war größer als das Unglück! Der Strahl hat nicht gezündet, kein Mensch ist verunglückt! Das Wetter entfernt sich, und die Gefahr ist vorüber!

Lass frei das Herz von Sorgen sein,  
wenn nus ein Wetter droht;  
weg, bange Furcht! wir sind ja dein,  
du bist die Lieb', o Gott!

#### 94. Das Unglück der Stadt Leiden.

Leiden heißt schon seit undenklichen Zeiten Leiden, und hat noch nie gewußt, warum, bis am 12. Januar des Jahres 1807. Sie liegt am Rheine im Königreiche der Niederlande, und hatte an diesem Tage elftausend Häuser, welche von 40,000 Menschen bewohnt waren, und war nach Amsterdam wol die größte Stadt im ganzen Königreiche. Man stand an diesem Morgen noch auf, wie alle Tage; der Eine betete, der Andere ließ es sein, und Niemand dachte daran, wie es am Abend aussehen werde, obgleich ein Schiff mit siebenzig Fässern voll Pulver in der Stadt war. Man aß zu Mittag und ließ sich's schmecken, wie alle Tage, obgleich das Schiff noch immer